

Jesus Facundo Ramirez

Ein neuer Stil in der Katechese

Das Besondere am neuen Stil der Katechese in lateinamerikanischen Diözesen ist der enge Zusammenhang mit den Basisgemeinden: Diese tragen die Katechese wesentlich mit, und sie werden gleichzeitig durch diese Tätigkeit mitgeprägt. Daß es auch in diesen Ländern starke beherrschende Kräfte gibt, braucht eigentlich nicht zu verwundern. red

Unter Katechese verstehen wir eine Dimension von Evangelisierung der kirchlichen Gemeinschaft mit den Katecheten als lebendigem Teil der Kirchlichen Basisgemeinde. Dies war im pastoralen Prozeß der Diözese nicht immer so, sondern ist das Ergebnis eines langen gemeinsamen Suchprozesses. Der folgende Artikel behandelt beispielhaft für diesen Prozeß das Thema Kinderkatechese.

I. Der Beginn eines Prozesses

Im Sommer 1983 veröffentlichte unser Bischof seine Optionen für die Kirchlichen Basisgemeinden (KBG) und für die Armen. Er lud alle Priester und pastoralen Mitarbeiter ein, ihrerseits ebenfalls Optionen zu treffen. Schon gegen Ende der 70er Jahre hatte es an verschiedenen Orten der Diözese gemeinsame Prozesse gegeben, die hinterher zu Ausgangspunkten für basisgemeindliche Prozesse wurde. Die Option unseres Bischofs war also zugleich eine Bestätigung des Weges, der vielerorts schon unternommen wurde, und war gleichzeitig eine offizielle Aufforderung, diese pastorale Option weiter zu verbreiten, die bereits begonnenen Prozesse zu überprüfen und den Weg leichter begehbar zu machen.

1. Ein neuer Horizont in der Katechese

1981, ein Jahr, das wir als Beginn des neuen Weges in der Katechese unserer Diözese festmachen können, begann sich der pastorale Ansatz dank dieser basisgemeindlichen Perspektive schon ein wenig zu verändern. Jedoch galt schon damals für die Förderung eines neuen Stils der Katechese folgende tiefe Wahrheit: „Die ganze Gemeinde ist für die Katechese verantwortlich. Die Katechese ist ein Weg, um lebendige Kirchengemeinden zu schaffen.“ Ein Zeugnis dieses Leitprinzips findet sich im „Anfängerkurs der Katechese“, mit dem wir diesen neuen Stil der Kate-

chese in einigen Wohnvierteln von Ciudad Guzmán anfangen und fördern wollten. Mit einem „fliegenden Team“ kam der Kurs, der eine „gemeinschaftliche Katechese“ propagierte, an viele Orte der Diözese, vor allem zu weit entlegenen Dörfern. Mit diesem „Anfängerkurs der Katechese“ wollte man nicht nur Katecheten gewinnen, sondern auch all jene am Wort Gottes Interessierten versammeln, die auf verschiedene Weise ein besseres Zusammenleben im Volk anstreben. Aus diesem Kurs heraus erwuchs der Wunsch nach Förderung von Kinder- und Jugendkatechese. Dazu gründete man ein Katecheseteam, bestehend aus Haupt- und Ehrenamtlichen.

2. Die Anfangsschwierigkeiten

Um 1981 war die Katechese natürlich in allen Pfarreien vorhanden. Sie war auch schon lange in den Händen von Laien/Eltern (Buß-, Erstkommunion- und Firmkatechese). Aber darin lag auch die größte Schwierigkeit: Die Eltern und Kinder hatten sehr wohl Interesse an Katechese, aber nur an der Erstkommunionkatechese. Es gab keine Grundkatechese. Nach der Erstkommunion reagierten die Kinder, die zum Katechesekurs eingeladen wurden, meistens mit den Worten: „Aber ich habe doch schon einen Katechesekurs gemacht!“ Wir machten uns also daran, einen Weg für einen breit angelegten *Katechese-prozeß* zu suchen.

Eine andere, nicht geringere Art von Schwierigkeit stellte das Unverständnis für diese neue Art der Katechese auf seiten der pastoralen Mitarbeiter selbst dar. Angesichts einer Pastoral von „Basisgruppen“ oder „Reflexionsgruppen in Wohnvierteln und Dörfern“ bezeichneten einige Pfarrer die Katechese als „unkritische Pastoral“, an die man keine Mühe verschwenden wollte. Viele in „Reflexionsgruppen“ engagierte pastorale Mitarbeiter gerieten in Konfrontation mit den Katecheten, die anfangen, in den Wohnvierteln Katechesezentren einzurichten. Jene sollten sich erst mal der Gruppe vorstellen und an ihren Versammlungen teilnehmen, ehe sie als Katecheten tätig werden wollten.

Auch widersetzten sich viele Katecheten einer Änderung der herkömmlichen Katechese zu einer gemeinschaftlicheren Katechese, die schon vor und auch nach der Erstkom-

munion stattfinden soll. Sie führen mit ihrer alten, oft dem basisgemeindlichen Gedanken ihres eigenen Wohnviertels fremden Katechese fort.

II. Der Stil der Katechese in unserer Diözese

Abgesehen von den Anfangskämpfen hat der Suchprozeß die Katechese der Diözese in einigen charakteristischen Besonderheiten geprägt, aufgrund derer wir sagen, daß sie eine *mit dem neuen Modell von Kirche zusammenpassende Katechese* ist. Zusammenpassend, weil sie versucht, lebendiger und gründender Teil von KBG zu sein. Denn sie trägt in jedem Wohnviertel und Dorf dazu bei, die Kirche zu verwurzeln und reifen zu lassen, sie bemüht sich, den Sendungsauftrag der Kirche zu übernehmen, indem sie die Frohe Botschaft in der Gesellschaft verbreitet. Diese besondere Charakteristik kommt hauptsächlich, wie wir glauben, von der besonderen *Methode*.

1. Die Methode in der Katechese

Die diözesane Katechesekommission hat diese Methode als eine „*Methode für eine gemeinschaftliche Katechese*“ konzipiert. Es wurde ein Workshop ausgearbeitet, der für die Gemeinden der Diözese als eine Art Trainingskurs dienen soll. Sie sollten die Reflexion auf die Praxis einüben und die Methode verwirklichen. Dieser Workshop über die Methode fand auf diözesaner Ebene im Juli 1987 statt, mit Vertretern aus den Dekanaten und mit der Verpflichtung, das Gelernte an die Katecheten aller Gemeinden weiterzugeben. Unsere *Methode hat fünf Dimensionen*:

a) Gemeinschaft lernen

Wir machen eine Katechese, die bei den Kindern ihre Talente und ihr Interesse am *Teilen* und an der *Gemeinschaft* fördert. Und das nicht nur, indem sie Vorstellungen und Lehren über die Gemeinschaft eingetrichtert bekommen, sondern zunächst, indem man gemeinschaftliche Erfahrung begünstigt und begleitet. Je nach Alter und Entwicklungsstufe bringt man den Kindern bei, in bestimmter Regelmäßigkeit in Teams zu arbeiten, in denen sie gemeinschaftliche Werte wie Verantwortung in der Gruppe, gegenseitigen Respekt, Geben- und Nehmenkönnen, Verzeihen und Lösen von Konflikten lernen.

Sie lernen den Umgang mit engen Beziehungen, Freundschaft und Freiheit. Dafür wird von den Katecheten verlangt, daß sie überzeugende Vorbilder sind. Es ist notwendig, daß die Katecheten gut mit Kindern umgehen können, daß sie ihnen Vertrauen vermitteln können, daß sie ihre Freunde und Wegbegleiter sind, daß sie niemanden in der Gruppe vorziehen. Wir brauchen kreative Katecheten, die mit den Kindern die menschlichen Grundwerte entwickeln, die wir für die Schaffung von Gemeinschaft brauchen.

b) Die Wirklichkeit wahrnehmen

Da die Gemeindekatechese nicht von der Situation, in der wir leben, entfernt sein darf, wollen wir, daß die Katecheten über das, was in der Gesellschaft passiert, informiert sind, daß sie die Wirklichkeit wahrnehmen und in einer verändernden Evangelisierung aufgehen. Die Methode der Katechese hat den Anspruch, diese Haltung zu schaffen. Die Katechese, wie wir sie uns vorstellen, soll für die Kinder eine Art Initiation in die ständige evangelische Beschäftigung mit der Wirklichkeit der Gemeinde und Gesellschaft sein. Es geht darum, eine Haltung des Lebens zu entwickeln, d. h. mit offenen Augen die Ereignisse im Volk wahrzunehmen, mit offenem Herzen für das Leiden und die Hoffnung der Menschen.

c) Mit der Bibel und dem Lehramt auf dem Weg sein

Dieser Stil von Katechese hat dafür gesorgt, daß jedes Kind eine Bibel in die Hand bekommt, damit es sie bei jedem Treffen gemeinsam im Angesicht der Realität lesen kann. So hat unsere Katechese ihr Hauptaugenmerk auf das Kommen des Wortes Gottes in die Herzen der Menschen gerichtet. Der häufige Rückgriff auf die Texte des Lehramtes der Kirche bestärkt die Zentralität des Wortes Gottes in der Katechese.

d) Der Gemeinde dienen

An diesem Punkte angelangt, können wir sagen, daß unsere katechetisierende Methode versucht, in den Herzen des Katecheten, des Katechetisierten und in der Gemeinde als *zwei Formen der Liebe* zu schlagen: die Liebe zum *Wort Gottes*, dessen Zentrum Jesus Christus ist, und die Liebe zur *Gemeinschaft* und zur Menschheit in ihrer konkre-

ten Situation. Diese Formen der Liebe nähren das gemeinschaftliche Erleben, das die Katechese zu fördern sucht, und sie sind die Macht, die die Entstehung *dienender Christen* in der kirchlichen Gemeinschaft und *solidarischer Christen* in der Gesellschaft anstößt. Aufgrund dieser vierten Dimension der Methode ist die Katechese auch in den Wohnvierteln und Dörfern organisiert, wo sie versucht, Antworten auf reale Situationen zu geben. Die Kindergruppen werden im Rahmen der Katechese dazu angeleitet, bestimmte Aufgaben in der Gemeinde zu übernehmen, um den gemeinschaftlichen Dienst zu lernen.

e) Den Weg feiern

Unser Stil von Katechese sucht, den Weg zu feiern, den wir in der Nachfolge Jesu beschreiten. Die Feier ist auch Katechese. Da geht es um Gottesdienste, die die Kinder mitgestalten. Vorherrschende Themen sind vor allem die Aufgaben in der Gemeinde, die Liebe, die Gott uns in seinen wunderbaren Werken zeigt, die Freude, von Gott Vergabung zu erlangen, Dankbarkeit darüber, daß wir durch Ihn fähig sind, zu dienen und eine neue Welt zu gestalten. Meistens gestalten sie die Feier mit Gegenständen und Rollenspielen, die ihre Mitwirkung, ihr Verständnis und das Leben der Botschaft erleichtern.

Unser Stil der Katechese hat so nach und nach dazu beigetragen, daß die erste Beichte und die Erstkommunion in stärker evangelisierenden Formen gefeiert wurden, die – wegen der guten Vorbereitung – das Leben in der Gemeinde mehr prägen. Die Gottesdienstteilnehmer werden stärker miteinbezogen, es herrscht ein größerer Gemeinschaftssinn, und es werden authentischere Gesten und Zeichen miteingebracht. Wir glauben, daß dieser Stil von Katechese das Erlebnis dessen, was Kirche ist, begünstigt, d. h., daß die Katechese eine *Initiation in das kirchliche Leben* ist. Die Katechese sucht *Nachfolger Jesu* zu finden und auszubilden, die in der Gemeinde authentische Vermittlung von Kirche leben sollen, als Zeichen und Samenkorn des Reiches Gottes. Mehr noch, dieser Stil von Katechese führt die Kinder, begleitet von ihren Katecheten und unter der Mitarbeit ihrer Eltern, in das kirchliche Leben als Teil der *Kirchlichen*

Basisgemeinde ein. Dies geschieht dank der Vernetzung, die innerhalb aller Gruppen eines Wohnviertels, einer Siedlung oder eines Dorfes, die ihren Glauben gemeinschaftlich und engagiert im evangelisierenden Dienst leben, stattfindet.

2. Eine Katechese, die prozeßhaft ist: vier Etappen

Aufgrund der genannten Dimensionen der Katechese fällt die Notwendigkeit, *Katechese im Prozeß* zu sein, noch schwerer ins Gewicht, da die oben erwähnte Initiation in das Leben der Kirche nicht durch eine „Hau-ruckkatechese“ geschehen kann, die ohne jegliche Vor- und Nachbereitung nur an der Feier des Sakramentes interessiert ist.

Das diözesane Katecheseteam hat angesichts einer nur auf die Erstkommunion ausgerichteten Katechese einen Prozeß von *vier Etappen* für die Katechese von Kindern von sechs bis 14 Jahren ausgearbeitet. Innerhalb dieses Prozesses siedelte sich die spezielle Kommunion- und Beichtvorbereitung (nach der dritten Etappe) und die Firmvorbereitung (nach der vierten Etappe) an. Wir boten sie allen Pfarreien der Diözese an, die eine ständige und tiefere Katechese machen wollten.

Wir sind uns bewußt, daß es noch Mängel und andere Bedürfnisse gibt, die wir noch auszugleichen haben: geeignetere Texte für die Erstkommunion- und Firmkatechese zu finden, das Etappenkonzept noch weiter zu verbreiten und vor allem eine Katechese zu entwickeln, die nach der Firmung ansetzt und die für Heranwachsende geeignet ist. Uns bereitet weiterhin Schwierigkeiten, daß einige Orte in ihrem alten Modell von Katechese verharren, d. h., daß dort nach unserem prozeßhaften Verständnis keine ausreichende Sakramentenvorbereitung stattfindet. Auch ist es nötig, daß die Eltern mehr in den Prozeß miteinbezogen werden. Daher wird jetzt mehr und mehr die Elternkatechese gefördert, damit sie ihre Kinder besser begleiten können und vielleicht selbst zu Promotoren des katechetischen Prozesses werden.

(Übersetzt und gekürzt
von Dorothea Ludwig)